Aufruf
zu Gunsten unserer Volksgenossen in Südwest-Afrika.

Ein schweres Verhängnis ist über unsere Kolonie Südwestafrika hereingebrochen. Leben und Eigentum vieler Ansiedler sind aufs schwerste bedroht; durch den Aufstand der Hereros werden die Früchte jahrelanger mühseliger Arbeit vernichtet. Es ist die patriotische Pflicht jedes Deutschen, Hilfe zu bringen und das Los der vom Unglück betroffenen Landsleute nach Kräften zu lindern. Daher richten wir an alle unsere Mitbürger von Stadt und Land die dringende Bitte, nach Kräften dazu beizutragen, daß der Not unserer Volksgenossen in Südwestafrika gesteuert werde. Schnelle Hilfe ist dringend geboten, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Der Vorstand der oberbadischen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft:

Oberstleutnant Bailer, Fabrikant Herm. Fauler, Generalleutnant Exzellenz Geest, Dr. Hieber, Fabrikant August Krumeich, Geh. Kommerzienrat Julius Mez, Vorsitzender, Professor Michael, Geh. Regierungsrat Muth, Kommerzienrat Arthur Pfeilsticker, Handelskammersekretär Franz Schuster, Stadtrat Hubert Wagner.

Obige Vorstandsmitglieder, sowie die Expedition der „Breisgauer Nachrichten" sind bereit, Gaben anzunehmen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemarkung Jechtingen belegenen, im Grundbuche von ebenda zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Josef Oberkircher in Jechtingen eingetragenen Grundstücke am **Dienstag, den 29. März 1904, nachmittags ½1 Uhr,** durch das Notariat Rothweil im Rathause zu Jechtingen versteigert werden.

Holz-Versteigerung.

J. G. Giesin, Hofbauer in Ottoschwanden (sog. Giesijockehof) versteigert mit Borgfrist am **Samstag, den 13. Februar 1904,** vormittags 9 Uhr beginnend, in seinem Wald an der Geishalde:

150 Ster buchenes Schelt- und Prügelholz und 1500 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft im Rostmühlenweg.

Ottoschwanden, den 8. Februar 1904. 420

J. G. Giesin.

Nutzholz-Versteigerung.

Nachstehende Gemeinden des Forstbezirks Kippenheim versteigern aus ihren Mittelwaldungen an den nachbenannten Tagen folgende Nutzhölzer:

Gemeinde Kippenheim

am **Mittwoch, den 10. Februar,** 2 Eichen Ia, 2 Ib, 2 IIa, 3 IIb, 3 IIIb-Kl., 20 Eschen Ia, 18 Ib, 46 IIa, 71 IIb und 18 III. Kl., 39 Erlen IIa, 45 IIb, 1 Pappel Ia, 4 IIa und 3 IIb, 8 Birken und 2 Jffen.

Gemeinde Grafenhausen

am **Donnerstag, den 11. Februar,** 19 Eichen I., II., III. und IV. Klasse, 87 Eschen I., II. und III. Klasse, 64 Erlen I., II. und III. Klasse, 94 Buchen II. und III. Klasse, 22 Stück sonstige Laubhölzer, worunter sich mehrere Kirschbäume, Birken und Maßholder befinden.

Um Irrtum vorzubeugen, diene unseren verehrl. Mitgliedern zur Kenntnis, daß der gestern Abend im Dreikönig stattgefundene Narren-Abend nicht von unserem Verein ausgegangen, sondern lediglich Veranstaltung des Dreikönigwirts selbst war. 428

Stadtmusik-Verein Emmendingen.

428 **Der Vorstand.**

Wirklich ausgezeichnet schmecken 418

MAGGI'S Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 ₰

für 2 gute Teller Suppe. Ich empfehle dieselben jedermann auf das angelegentlichste. **Jos. Hefherr, Emmendingen.**

Theater-Dekorationen, von langjährig geschulten Theater-Malern künstlerisch ausgeführt.

Vollständige Bühnen-Einrichtungen, sowohl für große Bühnen wie für kleinere Theater.

Kosten-Anschläge und Zeichnungen gratis.

Auf Wunsch persönliche fachmännische Besprechung.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Abteilung: Theater-Malerei und Bühnenbau.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei: [illegible], Emmendingen.

Geld-Lotterie Zell a. H.

806 **65,000**

Mk. bar ohne Abzug. **Ziehung: 11. Februar.**

Zeller Lose à Mk. 2.— bei Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe, Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Billigster Bezug für

gefärbte Baumwollgarne

auf Papierhülsen für Stuhltuch und Stricken geeignet bei

Emil Bloch, Jngersheim b. Colmar i. Els.

Gemischt Mk. 1.20 pro Kilo
Sortiert „ 1.50 „ „

Nicht unter 5 Pfd. fr. geg. Nachn. Weber u. Stricker entspr. Rabatt.

Für Metzger, Bäcker, Kaufleute etc.

empfehlen wir, so lange der Vorrat reicht, einen größeren Posten

Druckausschuß

(weißes unbedrucktes Zeitungspapier) per Zentner zu Mk. 8.— einzelne Pfund zu 10 Pfg.

Druck- und Verl.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

St. Ehret, Holz- und Kohlenhandlung

Emmendingen, Steinstraße 6

empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen in nur gutgesiebter Qualität zu den üblichen Tagespreisen als: Ruhr-Nußkohlen, Antracit- und belg. Würfelkohlen, Schmiedekohlen, Stückkohlen, Braunkohlen-Briketts „Union", Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.

Buchenes und tannenes Brennholz in jeder Quantität.

Bestellungen können auch im Laden unterm Tor gemacht werden.

J. Geismar, Schuhwarenlager, Emmendingen.

Haupt-Niederlage der berühmten Schuhwarenfabriken

Gebr. Krafft, Fahrnau (Baden).

Allein-Verkauf der

390 **Vereinigten Leder- und Schuh-Fabrik Wiesloch i. B.**

sowie anderer bestbewährter Fabrikate.

Reichhaltigste Auswahl! Anerkannt billigste Preise.

Oberrheinische Bank

Kaiserstr. 68 **Freiburg i. B.** Kaiserstr. 66

Mannheim (Centrale), Basel, Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg i. E.

Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen und Rastatt.

Aktienkapital . . . . Mk. 20000000.—.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.

Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine, sowie verloster oder gekündigter Wertpapiere.

Einzug von Wechseln auf die ganze Welt zu festen billigsten Sätzen unserer Tarife.

Ausstellung von Cheks, Anweisungen und Reisegeldbriefen auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Warenbeleihung.

Gebührenfreie Check-Rechnungen und Annahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigung zu üblichen Zinssätzen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermietung von Tresorfächern (Safes), unter Selbstverschluß der Mieter, in festen Gewölben neuester Konstruktion.

Kostenfreie Kontrolle von Verlosungen.

Simon Veit, Holzhandlung

Emmendingen

empfiehlt sein großes Lager in

deutschen, nordischen und amerikanischen

Hobelriemen

Stabbretter, Fußlambris, Türbekleidungen, Profilleisten Hobelwaren aller Art.

Eichen- und Tannenschnittwaren, Pitch Pine amerikanisches Nußbaum- und Kroukiefer in allen Dimensionen.

En gros. — En détail.

Hochfeine

! • Spielkarten • !

pro Spiel nur 60 Pfg.

Ferner wirklich vornehme

Luxus-Spielkarten

mit runden Ecken pro Stück nur 70 Pfg., das Dutzend Mk. 8.—.

Cego-Karten

à 1.40 Mk., mit Goldecken à 1.60 Mk.

Deutsche Karten (Galgel) à 60 Pfg.

Wahrsage-Karten in hochf. Ausstattung **80 Pfg.**

Wahrsage-Karten in geringerer Qualität **40 Pfg.**

Diese Wahrsagekarten sind die echten der berühmten Kartenlegerin **Lenormand aus Paris.** Dieselben sind nebst ausführlicher Erklärung zu haben in der Buchhandlung der

Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Max Kenner,

Musikinstrumenten-Geschäft,

FREIBURG i. Br., Eisenbahnstrasse Nr. 29.

Mund- und Ziehharmonikas, Mandolinen, Spielwerke, Musikalien, Zithern (-Konzert, -Elegie, -Guitarre mit unterlegbaren Noten) Geigen, Guitarren. 8829

Lager und Fabrikation sämtlicher

Holz-, Blech-, Schlag- und Saiten-Instrumente

nebst dazu gehörigen Bestandteilen.

Reparaturen gut und billig. Cataloge gratis.

Beste Bezugsquelle für

Brennkessel (Brenngeschirre)

einfach und mit Wasserbad in jeder Größe, auch mit eisernem Ofen, oder eingerichtet zum Kippen.

Milch-Centrifuge „Teutonia"

einfachstes, bestes und billigstes System liefern 156

W. Brenckmann & Ittel, Colmar im Elsass.

Korbwaren

in reichhaltigster Auswahl.

Arbeitsständer — Notenständer — Papierkörbe ꝛc. ꝛc.

Japan- und Chinamatten, Kokos-Läufer, Kokos-Matten, Bettvorlagen

empfiehlt **Josef Dietrich, Freiburg** Hußmannstr. 10.

Gesucht

werden per sofort

2 Steinhauer und 2 Steinbrecher

bei hohem Lohn bei 419

Fischer & Seiler, Steinbruchgeschäft, **Thennenbach.**

Stelle finden

sofort und 1. März:

Mädchen für alles in Privat- und Geschäftshäuser, Wirtschaftsköchin und Küchenmädchen, Mädchen für Landwirtschaft, eine Herrschaftsköchin nach Basel, Kindermädchen, die etwas nähen und bügeln können, nach Waldkirch und Freiburg. 866

Näheres

Frau Hagen,

Emmendingen.

Für unsere Buchhandlung suchen wir zu Ostern einen

Lehrling

mit Realschulbildung.

Druck- u. Verlagsgesellschaft, vormals Dölter, Emmendingen.

Ein braver Junge

kann sofort oder auf Ostern in die Lehre treten bei 424

Adolf Kunz, Friseur,

Dinglingen.

Eine freundliche

2—3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör wird per 1. April oder später zu mieten gesucht.

Offerten unter **B. 55** an die Expedition ds. Bl.

Eine schöne, freundliche

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör ist für 1. April oder später zu vermieten. 404

Geschwister Schwörer,

Emmendingen, Hochburgerstraße 35

Geld-Lotterie zur Erbauung einer Kirche in Zell am Main.

Haupttreffer:

M. 20000 bar

Ziehung nächsten Donnerstag.

Lose à Mk. 2.— nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 2.10 auch in Marken, Liste 15 Pfg. mehr, empfiehlt die

Geschäftsstelle der

Breisgauer Nachrichten

Emmendingen.

Nähmaschine von 35 Mk. an,

vor- und rückwärts, leicht und schnell nähend, stickt und stopft. Anerkannt erstklassig. 6 Jahre schriftliche Garantie.

Preis 60 Mk.

Oskar Winkler, Hoflieferant, Gotha.

Gegründet 1874.

Unter anderem schrieb: „Mit den mir seit 27 Jahren gelieferten 30 Stück Nähmaschinen sind wir außerordentlich zufriedengestellt." Frau Professor Jenny Lahwitz, Vorsteherin der Frauen-Fortbildungsschule zu Gotha. 8551

Hühner unübertroffene Eierleger billigst. Preisliste gratis.

K. Hefner I.

Hainstadt bei Walldürn.

Ring- und Stemmklub „Allemannia"

Emmendingen.

Unsere w. Mitglieder werden hiermit zu einer am **Mittwoch, den 11. Februar, abends 8 Uhr,** im **„Dreikönig"** (Nebenzimmer) stattfindenden **Besprechung** betreffs Fastnachtsangelegenheiten freundlichst eingeladen. 432

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"

Emmendingen

Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal „Dreikönig". 1096

Der Vorstand.

Sängerrunde Hochberg

Emmendingen.

Mittwoch Abend ½9 Uhr

Probe.

Wenn Sie

noch nicht im Besitze eines **Breisgauer Familienkalenders** sind, dann kaufen Sie rasch noch einen, da die Auflage in wenigen Tagen vergriffen sein wird. Derselbe ist **256 Seiten** stark, mit vielen Bildern versehen und kostet für die Abonnenten der Breisgauer Nachrichten statt M. 1.—

nur 50 Pfg.

Druck- u. Verlags-Gesellsch. vormals Dölter, Emmendingen.

Ziehung schon am 5. März 1904 der Grossen Geld-Lotterie d. Bad. Landesver. v. Roten Kreuz

Los nur 1 M.	11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Auszahlbar bar ohne Abzug.	
3388 Geldgew. zus. Mk.	44000
Hauptgew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	15000
1 Gew. Mk.	5000
2 à 1000	= 2000
4 à 500	= 2000
30 à 100	= 3000
150 à 20	= 3000
400 à 10	= 4000
2800 Gew. zus.	10000

Lose erhältl. bei **J. Stürmer,** General-Debit, Strassburg i. E.

In Emmendingen: Exp. d. Bl., Jos. Junk, P. Schmidt.

Commissionen

nach Emmendingen besorgt gegen geringe Vergütung; Abgang in Landeck täglich um ½12 Uhr vormittags.

Albert Scheer, Landeck.

Frankf. Würstchen

Postkol., enth. 40, 50, 60 o. 70 St. ℳ 7.50

Postkol., enth. 9 Pfd. Schwartenmagen, Fleischw. u. Hausm. Leberw. ℳ 6.75

Postkol., enth. 9 Pfd. Leber- u. Blutw. II ℳ 4.50

ab hier gegen Nachn. oder Voreinf.

Ferd. Becker, Wurstfabrik Frankfurt a. M., Markt 12.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000*** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: { Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 34 **Emmendingen, Mittwoch 10. Februar 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

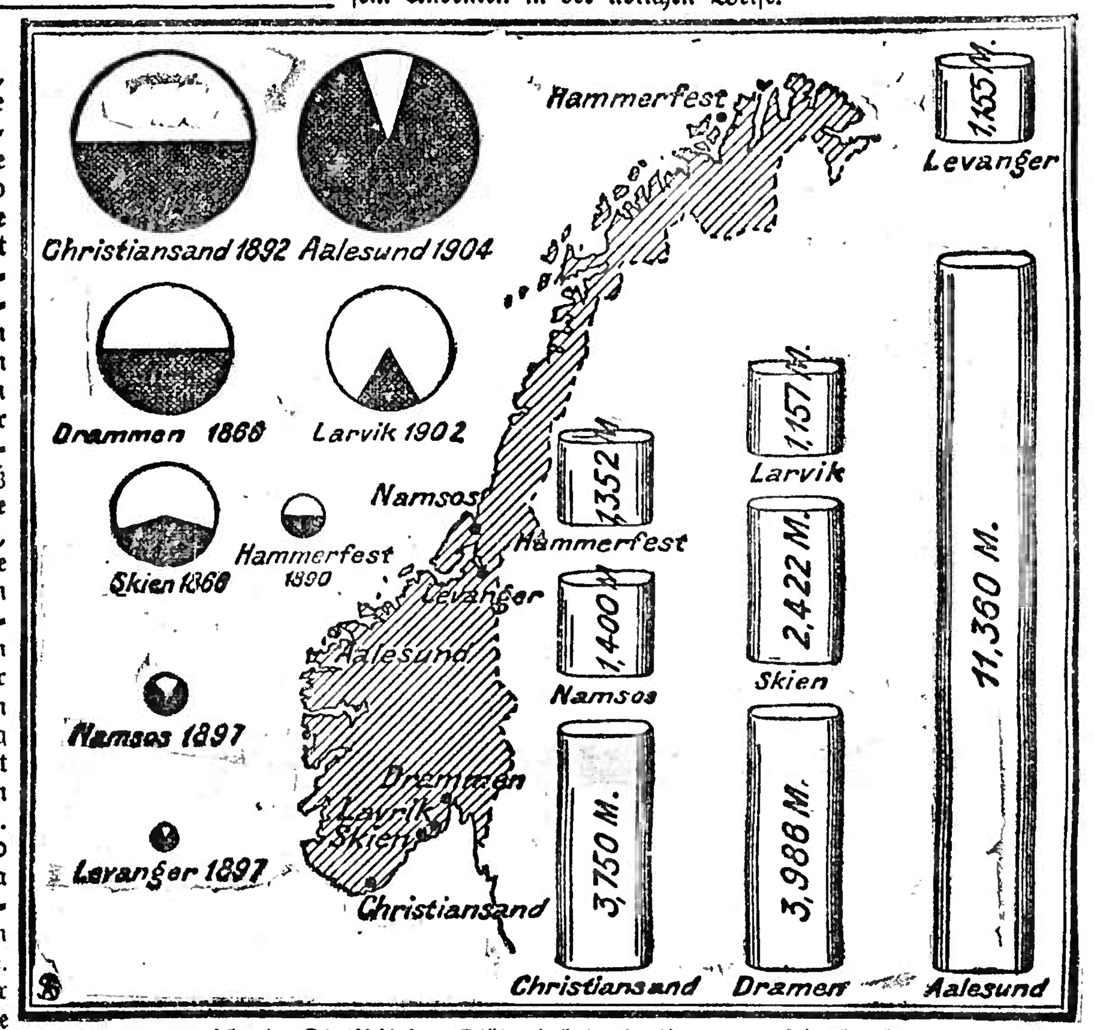
Tageskalender.

10. Februar (evang.: Wilhelm, kath.: Scholastika.)

1755. Montesquieu, gestorben.
1763. Friede zu Versailles zwischen Frankreich und England.
1808. Georg Weber, Geschichtschreiber, geboren.

Norwegische Brandstatistik.

Deutlicher, als Worte es können, zeigt uns unser Bild das tragische Geschick, unter welchem die norwegischen Städte leiden. Das furchtbare Unglück, welchem die Stadt Aalesund zum Opfer fiel, ist in letzter Linie darauf zurückzuführen, daß die Stadt aus Holz erbaut war, daß das zerstörende Element Nahrung in reichster Fülle fand und daß in solchem Falle mit menschlichen Machtmitteln gegen das Feuer nicht anzukämpfen ist. Wenn es für die Aalesunder in ihrer bedrängten Lage einen schmerzlichen Trost gibt, so ist es der, daß für die norwegischen Städte derartige Katastrophen keine Seltenheiten sind, daß eine Unzahl norwegischer Städte unter gleichem Ungemach zu leiden hatte. Unser Bild ist in dieser Beziehung nach mehrfachen Richtungen hin lehrreich. Zunächst sehen wir auf den Kreisen links auf unserem Bilde in proportionaler Anordnung die Gemeinden Norwegens, die seit dem Jahre 1866 von verheerenden Stadtbränden heimgesucht wurden. Die dunklen Teilen zeigen Größe und Umfang des Brandes an, und da sehen wir denn, daß Aalesund relativ sowohl wie absolut am meisten unter dem Brande zu leiden hatte. Ein verhältnismäßig kleiner Teil der Stadt ist überhaupt nur vom Brande verschont geblieben. Bei der Versicherungstabelle dagegen sehen wir, daß Aalesund am stärksten versichert ist, so daß in materieller Beziehung, dank auch der tatkräftigen Hilfsaktion, die von unserem Kaiser eingeleitet wurde, der entstandene Schaden wohl ausgeglichen werden dürfte.



Vergleichende Statistik der Städtebrände in Norwegen seit 50 Jahren.

Die Kreise zeigen die Größe der Städte im Verhältnis zueinander. Der schwarze Teil bezeichnet die Ausdehnung der durch den Brand bewirkten Zerstörung. Die Zahlen an den Münzsäulen geben den Geldverlust an, den das Feuer den Versicherungsgesellschaften verursachte.

Deutscher Reichstag.

(27. Sitzung vom 8. Februar 1 Uhr.)

Präsident Graf Ballestrem macht dem Hause die Mitteilung von dem Tode des Abgeordneten Rosenow. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.

Präsident Graf Ballestrem bemerkt, auch er halte die Fortbildung der sozial-politischen Gesetzgebung für die wichtigste Aufgabe des 20. Jahrhunderts, aber zur Zeit habe das Haus noch andere und dringlichere Aufgaben, die Fertigstellung des Etats. Er habe die Absicht, sofort nach beendeter Beratung des Etats die Resolution zur Beratung zu stellen und für heute schlage er deshalb vor, die Resolution von der Tagesordnung abzusetzen.

Der Vorschlag des Präsidenten wird nach kurzer Debatte zum Beschluß erhoben. Die Resolutionen zum Titel werden abgesetzt und in die Beratung der Etats-Position eingetreten. Beim Kapitel „Allgemeines" entsteht keine Debatte, ebenso bei den Kapiteln Reichs-Kommissariate, Bundesamt für Heimatwesen, Schiffsvermessungsamt, Oberseeamt, statistisches Amt und Normal-Aichungs-Kommission.

Beim Kapitel Gesundheits-Amt bittet Abg. Scheidemann (Soz.) die Regierung, die Reinhaltung der Flüsse durch Reichsgesetz zu regeln.

Staatssekretär Posadowsky erkennt die Wichtigkeit dieser Frage an. Es seien bereits periodische Untersuchungen eingeleitet, die später auf alle andern Flüsse ausgedehnt werde sollen. Jedenfalls sei ein erfreulicher Anfang gemacht worden.

Abg. Rettich (Kons.) wünscht eine Neuregelung der Frage betreffend Einfuhr gewisser Fleischwaren. Besonders müsse die Einfuhr von Pöckelfleisch untersagt werden.

Staatssekretär Posadowsky rät dringend davon ab. Die Regierung habe keinen Anlaß zu solchem Vorgehen.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) wünscht eine reichsgesetzliche Regelung der Frage der Geheimmittel-Verbote.

Staatssekretär Posadowsky erklärt, die Gesetzgebung könne die Frage nicht lösen, da die Verhältnisse sich fortwährend änderten.

Abg. Gothein (frs. V.) ist von der Antwort des Staatssekretärs nicht befriedigt. In der Frage der Flußreinigung werde die Regierung hoffentlich bald einen Entwurf vorlegen, der wenigstens den schlimmsten Mißständen abhelfe.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) ist von den Leistungen des biologischen Instituts beim Gesundheitsamt enttäuscht.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Köhler stellt fest, daß die biologische Abteilung sich mit großen Problemen beschäftige, so mit Untersuchungen über Krankheiten des Schweines, des Getreides und der Kartoffeln.

Abg. Scheidemann (Soz.) meint, das Fleischbeschaugesetz diene nicht gesundheitlichen Zwecken sondern lediglich den Zwecken der Preisverteuerung. Ferner übt er weiterhin Kritik an dem Fleischbeschaugesetz und dessen Handhabung.

Abg. Mugdan (frs. Vp.) geht des näheren auf das Verbot des Vorsäure-Zusatzes zu Fleisch ein und sagt, auf dem Gebiete des Apothekerwesens habe das Gesundheitsamt völlig versagt.

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

O'Leary ist Ausländer und seinerzeit nur auf ausdrücklichen Wunsch Weidners nach Deutschland gekommen. Es ist kein Wunder, daß er jetzt nach dem Tode seines Freundes in die Heimat zurückkehren will. Dazu kommt, daß seine Beziehungen zu Fräulein Mahr, wie Sie selbst hervorhoben, sehr peinliche sind. Es läßt sich wohl denken, daß er schon aus diesem Grunde den Wunsch hat, Nordenau für immer zu verlassen."

„Das würde aber nicht erklären," wagte der Detektiv einzuwenden, „warum er den Verkauf mit so ängstlicher Heimlichkeit betreibt."

Der Staatsanwalt zuckte mit den Achseln. Hollweck fuhr schnell fort: „Vor allem aber würde er doch nicht ein so niedriges Gebot annehmen, wenn er nicht selbst fühlte, daß ihm das Messer sozusagen bereits an der Kehle sitzt. Ich bitte Sie, Herr Staatsanwalt, welcher Geschäftsman verschleudert seinen Besitz um den halben Preis! Nichts hinderte ihn ja, den Verkauf in aller Ruhe abzuwickeln. Daß er aber im Verlauf einer Viertelstunde von seiner ursprünglichen Forderung die Hälfte abläßt, und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung, daß der ganze Kaufpreis sogleich in Baar bezahlt wird, das ist doch höchst verdächtig und kennzeichnet das böse Gewissen, die Angst des Verbrechers."

Der Staatsanwalt schien sich dem Gewicht dieser letzten Gründe nicht ganz verschließen zu können. Er nagte mit den Zähnen an seinem Schnurrbart und blickte nachdenklich vor sich nieder Plötzlich griff er zur Feder.

„Für welchen Preis hat O'Leary Ihrem Gewährsmann seinen Geschäftsanteil angeboten?"

„Ursprünglich für hundertzwanzigtausend Mark und nun will er sich mit sechzigtausend begnügen, wenn der Käufer in acht Tagen reguliert."

„Und die Adresse dieses Käufers?"

„Schröpel in Finsterburg, in Firma Schröpel und Compagnie."

Der Staatsanwalt notierte die Namen. Eine plötzliche Sinnesveränderung schien nun doch bei ihm einzutreten.

„Ich werde die nötigen Erkundigungen einziehen und darnach meine Maßnahmen treffen," sagte er, weniger unfreundlich als vorher. „Außerdem werde ich den Auftrag geben, daß O'Leary von unserer Kriminalpolizei heimlich beobachtet wird. Bewahrheitet sich Ihr Verdacht, so haben Sie sich ein großes Verdienst um Kannenberg und um die Sache der Gerechtigkeit erworben. Ich danke . . . ."

Schon zwei Tage später wurde Herr Schröpel von der Staatsanwaltschaft in Finsterburg vernommen. Er mußte eingehend über seine Verhandlungen mit O'Leary berichten. Der kleine, korpulente Mann war so beunruhigt und bestürzt, daß er nach dem Verhör nichts Eiligeres zu tun hatte, als sich mit dem nächsten Zug nach Nordenau zu begeben. Hier war sein erster Gang in die Wohnung Hollweck's.

„Sie haben mir nicht reinen Wein eingeschenkt", sprudelte er vor Erregung hervor. „Mit O'Leary ist irgend etwas nicht in Ordnung. Ich hab's ja gleich gesagt: da ist irgend etwas faul, sonst würde die Staatsanwaltschaft sich nicht einmischen."

Der Detektiv zuckte mit den Achseln.

„Ich kann Ihnen keine Erklärung geben", wich er aus. „Das Beste ist, Sie wenden sich selbst an O'Leary. Sie werden ja sehen, wie er sich verhalten wird."

Kaum war der Kaufmann gegangen, als sich auch Hollweck schleunigst nach dem Geschäftslokal der Firma C. F. Weidner machte. In dem Torweg eines der gegenüberliegenden Häuser lehnte ein einfach gekleideter Mann mit einem ernsten, strengen Gesicht. Hollweck kannte ihn; es war ein Beamter der städtischen Kriminalpolizei.

„Passen Sie gut auf, Herr Wachtmeister"! sagte Hollweck zu dem Beamten. „Wenn mich nicht alles täuscht, werden Sie sehr bald Arbeit bekommen."

Es dauerte kaum ein Viertelstündchen, als Herr Schröpel mit erhitztem Gesicht und in sichtlich sehr aufgeregter, ärgerlicher Stimmung das Geschäftslokal der Firma C. F. Weidner verließ. Ihm folgte — es war kaum zehn Minuten später — O'Leary. Im Gegensatz zu Schröpel trat er langsam, anscheinend ganz ruhig auf die Straße hinaus. Vor der Tür blieb er paar Sekunden lang stehen und sah vorsichtig spähend die Straße hinab. Hollweck und der Kriminalpolizist hatten sich ganz hinter der Haustür versteckt. Als O'Leary's Schritte auf dem Pflaster erklangen, huschten die beiden Lauscher auf die Straße hinaus und während Hollweck vorsichtig hinüberschlich, um in einer Entfernung von etwa fünfzig Schritten dem Irländer zu folgen, blieb der Kriminalbeamte auf der anderen Seite und schritt auf derselben Höhe mit dem Irländer die Straße hinab, ihn nicht eine Sekunde aus den Augen lassend.

Auf dem Bahnhof hielt sich der Kriminalbeamte dicht am Billettschalter und nachdem O'Leary, ahnungslos, daß jede Bewegung von ihm sorgsam bewacht wurde, ein Billet gelöst hatte, trat er heran und fragte den Billetverkäufer mit leiser Stimme, zugleich seinen Rock aufknöpfend und auf die auf dem Westenaufschlag befestigte Medaille deutend, die ihn als Kriminalbeamten legitimierte: „Wohin löste der Herr sein Billet?"

„Nach Hamburg."

Der Beamte nickte, drehte sich schleunigst um und folgte dem hastig Voranschreitenden. Kurz vor dem Ausgang nach dem Perron holte er ihn ein. Flüchtig an seinen Hut fassend, trat der Beamte an O'Leary heran und flüsterte ihm die Worte zu: „Folgen Sie mir! Ohne Aufsehen! Ich bin Beamter der Kriminalpolizei."

Der Irländer knickte förmlich in sich zusammen und aus seinem knochigen Gesicht wich jede Spur von Farbe. Aber schon im nächsten Moment hatte er seine Besinnung und Tatkraft wiedererlangt. Einen kurzen englischen Fluch ausstoßend, schnellte er herum und noch ehe der Beamte Hand an ihn legen konnte, stürzte er mit mächtigen Sätzen nach der Ausgangstür, die auf die Straße führte.

Hier aber hatte sich bereits Hollweck postiert. Als O'Leary seines ehemaligen Volontairs ansichtig wurde, dem er — diese Ahnung blitzte in ihm auf — dieses unliebsame Intermezzo verdankte, kam eine zügellose Wut über ihn. Mit schnellem Ruck riß er einen Revolver aus der hinteren Tasche seiner Beinkleider, zielte und drückte gegen Hollweck ab.

Die Kugel hatte den Detektiv am Arm verwundet. O'Leary aber wurde von der kräftigen Faust des Kriminalbeamten gepackt, dem ein Eisenbahnbeamter zu Hilfe kam. Trotz seiner wütenden Gegenwehr wurdend em Irländer rasch die Hände gefesselt und von einem sich schnell ansammelnden Menschenhaufen begleitet, wurde er nach dem Polizeigefängnis abgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Staatssekretär Posadowsky erklärt, auch er habe den Eindruck, daß die Fleischbeschaugebühren zu einem Teil zu hoch seien. Er werde sich daher demnächst mit den verbündeten Regierungen wegen Aenderung des Gebührentarifs in Verbindung setzen. Der preußische Kultusminister sei zur Zeit mit einer Reform des Apotheker-Wesens auf einer neuen Grundlage beschäftigt.

Nach weiterer kurzer Debatte erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

28. Sitzung vom 9. Februar 1 Uhr.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Kapitel Reichsgesundheitsamt wrid fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) bringt verschiedene Beschwerden vor und fragt, wie es sich mit der Erteilung des Doktor-Titels für die Veterinäre verhalte.

Unterstaatssekretär Hopf erwidert, daß die Veterinär-Doktor-Frage zur Zuständigkeit des Reiches nicht gehöre.

Präsident Köhler vom Reichsgesundheitsamt weist nochmals die vom Abgeordneten Müller-Sagan erhobenen Vorwürfe zurück.

Graf Reventlow (Antis.) spricht über das Fleischbeschaugesetz und verlangt, daß die ganze Vieh- und Fleisch-Einfuhr verboten werden müsse.

Nach Bemerkungen der Abg. Graf Bernstorff-Uelzen (Welfe) und Klose (Zentr.) versichert Staatssekretär Posadowsky zunächst, daß die Arbeiten der biologischen Abteilung nach Möglichkeit der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Höhe der Trichinenschaugebühren sei Landessache. Daß das Reich die Schaugebühren übernehme, könne nicht in Aussicht gestellt werden.

Abg. Wallau (natl.) polemisiert gegen die Sozialdemokratie und fordert, die Landwirtschaft müsse bei dem Abschluß von neuen Handelsverträgen gegen die Seuchengefahr vom Auslande geschützt werden.

Abg. Drescher (kons.) versichert, daß für seine Freunde das Fleischbeschaugesetz ein hygienisches sei. Die deutsche Landwirtschaft müsse dahin gebracht werden, den sämtlichen Fleischbedarf decken zu können.

Ueber das gleiche Thema sprachen noch die Abg. Dahlem (Zentr.) Kulerski (Pole) und Horn (Soz.).

Staatssekretär Posadowsky widerspricht der Darlegung Dahlems (Zentr.), daß der von den Einzelstaaten eingeführte Schauzwang für Hausschlachtungen den Reichsgesetzen zuwiderlaufe. Ob es möglich sein werde, den in den Glashütten beschäftigten Arbeitern, wie es der Abgeordnete Horn (Soz.) vorschlage, ein eigenes Mundstück zu geben, um Ansteckungen zu vermeiden, werde er sich informieren.

Graf Kanitz (kons.) verbreitet sich über die Schweinepest und die Schweinepreise. Redner wünscht Erhöhung der Zollsätze und gänzliches Verbot der Fleisch-Einfuhr.

Abg. Stuffer (Bund d. Landw.) hält die Ausdehnung der Untersuchung auf die Hausschlachtungen für überflüssig.

Abg. Becker (natl.) bespricht die ungünstige Lage der technischen Hilfsarbeiter bei den Reichsbehörden.

Abg. Paasche (natl.) bedauert die Verzögerung einer Reform des Volksseuchengesetzes, dessen Kosten dem Reich und den Einzelstaaten aufgebürdet werden und müßten.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 8. Febr. Die Budget-Kommission des Reichstages setzte heute die Beratungen des Militär-Etats fort. Die Besserstellung der Unteroffiziere wurde bewilligt. Eine längere Debatte entspann sich über die Einführung des Veterinär-Titels in der preußischen Armee. Der Abgeordnete Müller-Fulda (Zentrum) brachte eine Resolution ein, im Interesse der Landwirtschaft die Einziehung von Reservisten nicht während der Zeit der Ernte erfolgen zu lassen. Der Kriegsminister versprach sein möglichstes Entgegenkommen.

Berlin, 9. Febr. Die Reichstagskommission für Errichtung von Kaufmannsgerichten sprach sich heute mit 7 gegen 6 Stimmen gegen die Verleihung des passiven Wahlrechts an Frauen aus.

Berlin, 9. Febr. Der Kommandant des Habicht meldet aus Swakopmund: Der Feind hat die Höhen von Omaruru verlassen. Die Operationen gegen Gobabis wieder aufgenommen. Ferner telegrafiert Gouverneur Leutwein von Port Kolloth, daß er gestern von dort nach Swakopmund abreiste.

Paris, 9. Febr. Der Kriegsminister beabsichtigt, allen Soldaten in Zukunft jede Teilnahme an Versammlungen oder den Besuch von Vereinen konfessionellen Charakters zu untersagen.

Paris, 9. Febr. General Prinz Louis Bonaparte verläßt in den nächsten Tagen Paris. Sein Gesuch, nach dem fernen Osten gesand zu werden, ist noch unerledigt. Die von ihm kommandierten kaukasischen Truppen haben keine Marschordre erhalten. (Lok. Anz.)

London, 9. Febr. Einer Statistik zufolge befinden sich in Japan gegenwärtig 4000 Fremde, deren Eigentum und Kapital-Beteiligung in verschiedenen industriellen Unternehmungen sich auf 1400 Millionen Yen beläuft.

Zur Lage in Ostasien.

Petersburg, 9. Febr. Der Regierungsbote veröffentlicht folgendes Telegramm des Statthalters Alexejew an den Zaren: Ungefähr Mitternacht vom 8. auf den 9. Februar machten die japanischen Torpedoboote einen plötzlichen Angriff auf das auf der Außenrhede von Port Arthur liegende russische Geschwader, wobei die Panzerschiffe Retwisan und Zesarewitsch sowie der Kreuzer Pallada beschädigt wurden.

Der Krieg ist damit zur Tatsache geworden. Der Leser wird sich erinnern, daß die in Port Arthur liegende russische Flotte am letzten Freitag den Hafen von Port Arthur verlassen hat und auf der äußeren Reede vor Anker gegangen war. Die Streitmacht der Russen in Port Arthur giebt die neueste Karte von Ostasien aus dem Verlage von Justus Perthes in Gotha mit 8 Infanterie-Regimentern, 1 Kavallerieregiment, 2 Pionierbataillonen, 1 Artilleriebrigade an. An Kriegsschiffen liegen dort 14 Linienschiffe und Panzerkreuzer. Die Torpedoboote, von denen Japan 12 Torpedobootzerstörer, 25 Hochseetorpedo- und 85 Küstentopedoboote besitzt, gleichen in ihren Abmessungen den Booten der anderen Staaten. Sie haben eine Wasserverdrängung von 300 bis 400 Tonnen, sind 50—65 Meter lang, 6—8 Meter breit und haben einen Tiefgang von ungefähr 1,80—2 Meter. Ihr Kohlenvorrat ist bei Zugrundelegung der Minimalschnelligkeit von 10 Seemeilen in der Stunde auf einen Aktionsradius von 2500—3000 Seemeilen berechnet. Die Schnelligkeit wird bei den modernsten Booten bis auf 36 Seemeilen in der Stunde gebracht.

Der Angriff der Japaner war erfolgreich; es scheint, daß die Russen nicht genügend die Plötzlichkeit eines Angriffs in Berechnung gezogen haben; bei peinlichster Aufmerksamkeit hätten sie sich sonst des Angriffs erwehren können. Was die beschädigten russischen Schiffe anbetrifft, so sind „Retwisan" und „Zesarewitsch" ganz neue Linienschiffe, erst 1900 erbaut. „Retwisan" hat 12700 Tonnen Wasserverdrängung und 18 Knoten-Schnelligkeit; er ist bestückt mit fünf 30,5 Zentimeter, zwölf 15,2 Zentimeter, zwanzig 7,5 Zentimeter, zwanzig 4,7 Zentimeter und sechs 3,7 Zentimeter Geschützen; außerdem verfügt er über 6 Torpedorohre. Der „Zesarewitsch" ist ungefähr gleich groß und stark. Der Kreuzer „Pallada" ist ein Panzerdeckkreuzer von über 6000 Tonnen Wasserverdrängung; er hat acht Stück 15 Zentimeter, vierundzwanzig 7,5 Zentimeter, zehn 4,7 Zentimeter, zehn 3,7 Zentimeter Schnellfeuerkanonen und 4 Torpedorohre.

Berlin, 9. Febr. Auf der hiesigen russischen Botschaft war man von dem Angriff der Japaner auf das russische Geschwader unterrichtet, jedoch hatte man einen Angriff in diesem Augenblick nicht vermutet, da ein eigentlicher Kriegszustand nicht existiert. Rußland war noch bis gestern bereit, einer friedlichen Vermittelung Gehör zu schenken. Japan hätte die Ueberreichung der russischen Antwortnote abwarten, zum Mindesten aber eine gewisse Frist ankündigen lassen müssen, von der ab alle Beziehungen aufhören. Rußland werde mit aller Entschiedenheit den Kampf ausfechten.

Auf der hiesigen japanischen Gesandtschaft, wo heute vormittag eine fieberhafte Aufregung herrschte, wollte man von dem bereits erfolgten Ausbruch der Feindseligkeiten nichts wissen. Man gab aber zu, der Ausbruch des Krieges lasse sich nicht mehr vermeiden. Rußland habe, während Japan auf die russische Antwort wartete, immer weitere Truppen nach dem Osten gesandt und hätte dies solange fortgesetzt, bis es jedem Angriff gewachsen gewesen wäre.

Wien, 9. Febr. Auf der hiesigen russischen Botschaft wird das Vorgehen der Japaner vor Port Arthur als gegen jeden Brauch zivilisierter Nationen verstoßend bezeichnet. Von diplomatischen Vermittelungen könne keine Rede mehr sein. Von nun ab werden nur noch die Kanonen das Wort führen.

London, 9. Febr. Die Nachricht von der Kaperung russischer Kauffahrteischiffe durch die Japaner wird mehreren Blättern bestätigt. Einer Depesche des Daily Telegraph aus Nagasaki zufolge geschah die Wegnahme vor Masampho. Unter den gekaperten Schiffen befand sich ein Schiff, das mit Reis und Kohlen nach Port Arthur unterwegs war, ferner zwei Schiffe, die von der russischen Regierung zu Transportzwecken gechartert waren und im Begriff standen, eine für Port Arthur bestimmte Ladung von Kohlen und Vorräten an Bord zu nehmen. Die Schiffe leisteten keinen Widerstand und wurden von den Japanern unter ihre Deckung gebracht. Zwei weitere Fahrzeuge wurden angeblich nach Sascho geschleppt. Daily Mail erfährt aus Tschifu, es handle sich bei der Wegnahme um sogenannte Walfischfänger, die zwischen Korea und Japan Spionagedienste taten und außerdem Auftrag hatten, die Kabel zu zerstören. — Dasselbe Blatt meldet ferner aus Tschifu, 60 Transportschiffe mit japanischen Truppen seien behufs Landung an verschiedenen Punkten Koreas in See gegangen. In Port Arthur ist das Eis zwei Fuß dick. (Lok.-Anz.

Tokio, 9. Febr. Eine formelle Kriegserklärung durch die japanische Regierung wird hier für Freitag erwartet, nachdem der russische Gesandte Baron von Rosen abgereist sein wird. Die 1., die 12. und die Garde-Division sind zunächst mobilisiert. Truppen-Transportschiffe, deren Zahl unbekannt ist, sind bereits unterwegs, eskortiert von Kriegsfahrzeugen. Das auswärtige Amt hat eine begründete Darlegung über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen veröffentlicht. (Lok.-Anz.)

* * *

Paris, 9. Febr. Der hiesige russische Marine-Attachee erklärte es für bedauerlich, daß das aus 14 Schiffen bestehende russische Geschwader, das nach Ostasien unterwegs sei, infolge Havarie bei Biserta und Port Said aufgehalten worden sei. Außerdem gehöre zu dem Geschwader der 20 Jahre alte Kreuzer Dimitri Donskoi, der nur 14 Knoten laufe und die anderen Schiffe zwinge, ihr Tempo zu mäßigen. Es werde nötig sein, das Schiff zurückzuziehen. (Berl. Tgbl.)

Das Journal des Debats veröffentlicht einen Artikel, in welchem erklärt wird, Rußland verfechte die Sache ganz Europas.

Petersburg, 9. Febr. Als Oberstkommandierender der Landtruppen in Ostasien wird jetzt auch General Kuschews i. der Gehilfe des Gouverneurs von Warschau genannt. Die Abreise zahlreicher Offiziere der Garde-Regimenter und von Marine-Offizieren steht bevor. Letzteren wurde dieser Tage vom Marinestab die Eröffnung gemacht, daß man ihrer im Osten bedürfe, da Rußland an einem gewissen Mangel an Marine-Offizieren leide. (Berl. Tgbl.)

Mailand, 9. Febr. Ein Genueser Blatt meldet aus Santiago de Chile, daß Japan die chilenischen Kriegsschiffe Capitan Prat, Macabuco und Almirante Condell erworben hat und daß die Fahrzeuge mit Munition und Lebensmitteln ausgerüstet in wenigen Tagen in See stechen werden. (Voss. Ztg.)

London, 9. Febr. Die Morgenblätter kommentieren die japanische Note und die Haltung gegenüber Rußland. Die meisten Blätter finden die Haltung Japans völlig gerechtfertigt, nur die Liberalen können sich einer Kritik nicht enthalten.

London, 9. Febr. Aus Söul wird gemeldet: Japanische Genie-Soldaten sind hier eingetroffen. Infolgedessen sollen Unruhen unter der einheimischen Bevölkerung ausgebrochen sein. Gerüchtweise verlautet, eine japanische Division sei bereits in Masampho gelandet.

London, 9. Febr. Morning Leader meldet aus Tientsin, russische Truppen seien in Kalgan (Provinz Petschili) eingetroffen, an der großen Mauer 100 Kilometer von Peking entfernt. Die Nachricht hat in Peking große Erregung hervorgerufen. Chinesische Truppen wurden in aller Eile zur Beobachtung nach jener Gegend dirigiert.

Peking, 9. Febr. Die chinesische Regierung sandte schleunigst Truppen an die Grenze von Petschili und erließ Instruktionen an die Provinzbehörden für den Fall, daß während des Krieges Unruhen ausbrechen sollten. — Deutschland hat die Frage der Bezahlung der chinesischen Kriegsschuld in Gold wieder aufgenommen.

Tokio, 9. Febr. Die Haltung der Bevölkerung den Fremden gegenüber ist bis jetzt im Allgemeinen befriedigend. In gut unterrichteten Kreisen verlautet jedoch, daß, falls Japan in einem Krieg mit Rußland unterliegen sollte, die Stellung der Fremden ohne Ausnahme eine sehr gefährliche werden würde, da die meisten derselben von den unteren Bevölkerungsklassen mit größter Mißachtung behandelt werden.

New-York, 9. Febr. Der „Associated Preß" wird aus Petersburg von 2,30 Uhr nachmittags gemeldet: Laut Mitteilung der Admiralität sind bei dem Angriff der Japaner gegen Port Arthur 11 japanische Kriegsschiffe und 1 russisches untergegangen. 7 Russen sind getötet, zahlreiche verwundet. Port Arthur steht in Flammen. (Dazu meldet Reuter aus New-York: Eine Untersuchung über die angeblich offizielle Nachricht der „Associated Preß" aus Petersburg ergab, daß sie auf keinerlei Grundlage beruht.)

Washington, 9. Febr. Präsident Roosevelt soll bereit sein, einen neuen Vermittelungsversuch zur Beilegung des Konfliktes zwischen Japan und Rußland zu machen, falls er hierbei von Deutschland, Frankreich und England unterstützt wird. Frankreich soll angeblich seine Zustimmung schon gegeben haben.

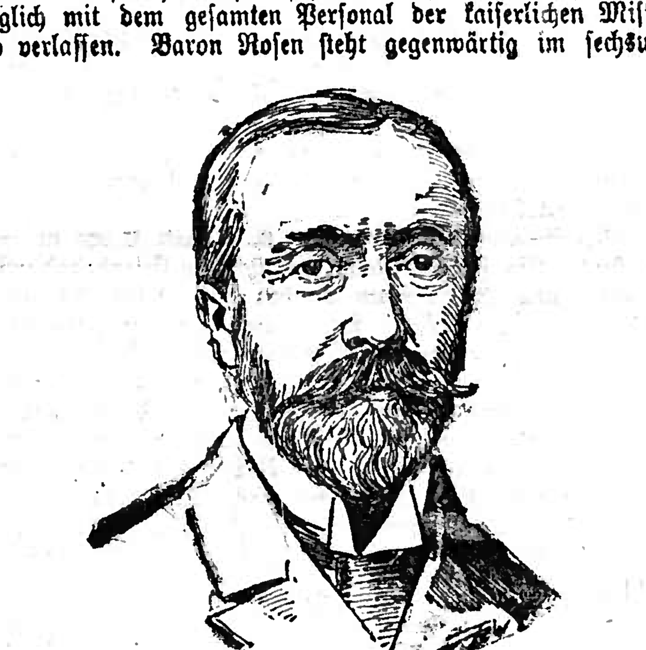
Der japanische Gesandte in St. Petersburg abberufen.

M. Kurino, der japanische Gesandte in St. Petersburg, hatte bisher eine für sein Vaterland ungemein wichtige Stellung inne, weil er die Verhandlungen mit dem russischen Minister Lambsdorff führte. Er hat sich während der Krisis, welche der jetzigen Entscheidung voranging, durchaus korrekt und taktvoll benommen. M. Kurino Schin-Schiro ist ein Japaner der modernen Schule. Er wurde in den Vereinigten Staaten erzogen. Er hat schnell Karriere gemacht. 1896 kam er nach Rom und von da als Gesandter nach Paris. Bei seiner Abberufung von dort erhielt er von der französischen Regierung das Kreuz der Ehrenlegion. Seit 1902 hatte Kurino den Gesandtschaftsposten in St. Petersburg inne.

Der japanische Gesandte Kurino

Der russische Gesandte in Japan.

Baron Rosen hat auf Befehl des Kaisers von Rußland unverzüglich mit dem gesamten Personal der kaiserlichen Mission Tokio verlassen. Baron Rosen steht gegenwärtig im sechsundfünfzigsten Lebensjahr. Er war früher als Attaché bei der russischen Gesandtschaft in Persien; von hier kam er nach Montenegro. Zum Kammerherrn befördert, wurde Baron Rosen hierauf der russischen Gesandtschaft in Japan zugeteilt. Heute zählt Baron Rosen zu den besten Kennern Japans. Von Tokio kam er nach Dänemark und später nach Serbien. Seit 1902 ist er russischer Gesandter am japanischen Hof.



Der russische Gesandte Baron Rosen.

Badischer Landtag.

26. Sitzung der zweiten Kammer.

Präsident Gönner eröffnet 10 Uhr die Sitzung. Fortsetzung der Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern.

Abg. Eichhorn (Soz.) kann in das Lob des Ministeriums, wie es gestern von den Abgeordneten Wilkens und Fehrenbach ausgesprochen, nicht einstimmen. Sei dasselbe auch kein Parteiministerium, so doch ein Klassenministerium, das sich besonders angelegen sein lasse, die Sozialdemokraten zu bekämpfen, vor allem natürlich bei den Wahlen. Schenkel habe in Durlach ja selbst eine große Vernichtungsrede gehalten, die Folge sei gewesen, daß Genosse Horst im ersten Wahlgang gewählt worden sei. Er glaube auch nicht an die wirtschaftliche Gerechtigkeit des Ministeriums, noch an die sozial-politische, das beweise der Geist, der jetzt die Fabrikinspektion beherrsche. Schließlich tritt Redner für Uebernahme der Gemeindelasten durch den Staat und Einführung einer progressiven Einkommensteuer ein.

Abg. Klein (natl.) begrüßt die Unterstützung der Gemeinden und befürwortet eine höhere Dotierung der Gemeinden.

Abg. Venedey (Dem.) kann dem Loben des Ministeriums nicht beitreten weder auf dem politischen noch wirtschaftlichen und sozialem Gebiet, dasselbe habe ein rückschrittliches Wahlgesetz gebracht mit einer unannehmbaren Reform der Ersten Kammer. Der Verwaltungskörper sei nationalliberal zusammengesetzt, obschon die Verfassung bestimme, daß jeder befähigte Bürger berechtigt sei, in Staatsstellen einzurücken. Redner wendet sich endlich gegen die strenge Handhabung der Polizeigewalt und tritt für Erhöhung der Kreisdotation ein.

Minister Schenkel glaubt, daß das Volk im Allgemeinen mit der Regelung der öffentlichen Verhältnisse durch das Ministerium zufrieden sei. Die vorgebrachten Klagen seien doch nur geringfügiger Natur gewesen. Er werde sich aber auch nicht das Recht nehmen lassen, die Stellung der Regierung zu einzelnen Parteibestrebungen klar zu legen, namentlich bei Wahlen. Von der Besetzung der Aemter sei Niemand ausgeschlossen, der vom Geiste eines gemäßigten Fortschritts getragen sei; die Sozialdemokratie werde dabei allerdings keine Berücksichtigung finden. Er könne nur betonen, daß das Ministerium stets sich angelegen sein lasse nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Unparteiischkeit ihre Entschließungen zu treffen.

Donnerstag 1/210 Uhr Fortsetzung der Beratung.

Vermischte Nachrichten.

Höchst, 9. Febr. Heute vormittag gegen 10 Uhr fuhr ein Rangierzug dem um 9 Uhr 30 Min. von Soden abgehenden Personenzuge auf dem hiesigen Bahnhofe bei der Einfahrt in die Flanke. So wurde ein ganz erheblicher Materialschaden angerichtet. Personen sind nicht verletzt.

Berlin, 8. Febr. Gestern abend brach im königlichen Schauspielhause während der Vorstellung auf der Bühne Feuer aus. Ein Seitenvorhang über seiner elektrischen Leitung, die einer Glühbirne Strom gab fing Feuer. Die anwesende Feuerwehr bemerkte die Gefahr und erstickte die Flamme, ohne daß im Publikum etwas bemerkt wurde.

— In Berlin sind im vorigen Jahre durch die Straßenbahn und die Fahrzeuge aller Art 70 Menschen getötet worden. 600 Personen wurden schwer verletzt und 3020 leicht. Nächst der Straßenbahn forderten die Metzger- und die Brauereiwagen die meisten Opfer.

Halle a. d. S., 5. Febr. In dem Vorort Klein-Wittenberg starb dieser Tage der achtzigjährige Auszügler Dietrich, mehrfacher Groß- und Schwiegervater. Sein Alter bewahrte ihn aber nicht davor, daß seine ihn überlebende Mutter, die das hundertste Jahr erreicht hat, ihm wenige Wochen vor seinem Tode auf die Frage, ob sie wohl an ihr Testament gedacht habe, mit der Antwort diente: „Dummer Junge, was verstehst Du denn davon?" Die Frau ist, wie die „Hall. Ztg." schreibt, noch äußerst rüstig und gut zu Fuß, hat ein wunderbares Gedächtnis und kann noch ohne Brille lesen.

Newyork, 9. Febr. Ein großer Brand in Baltimore wird, nachdem das Feuer volle 24 Stunden gewütet hat, jetzt endlich von der Feuerwehr beherrscht. Der Schaden ist enorm und übertrifft denjenigen, welcher Chicago 1871 erlitt, wo für 168 Millionen Dollar Eigentum zerstört wurden. Der plötzlich umgeschlagene Wind rettete das Rathaus und die Post. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Das Zollhaus-, Bank- und Theatergebäude, sämtliche Zeitungsdruckereien und viele Warenspeicher sind dem Feuer völlig zum Opfer gefallen. Auf einer Fläche von 140 Morgen sind alle Gebäude niedergebrannt. Der angerichtete Schaden wird auf 200 bis 300 Millionen Dollars geschätzt. Entgegen den ersten Vermutungen ist anscheinend kein Menschenleben verloren, wenn auch vielleicht 100 Verletzte gezählt sind. Einige für tot aufgehobene Feuerwehrleute befinden sich jetzt besser.

— **Ein besonders rabiater Druckfehlerteufel** hauste in der Nummer 26 des „Soester Anzeigers" vom 1. Februar. Dort steht nämlich folgende höchst absonderliche Mitteilung aus Bonn zu lesen: „Eine Anzahl Verbrecher des chemischen Dichters Gottfr. Kinkel hat einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Dichter in seinem Geburtsort Oberkassel erlassen."

Der abgestempelte Beamte. Eine nette Sache ist in Tiflis passiert. Ein junger Mann, der sich dem Eisenbahndienst widmen wollte und angenommen worden war, sollte sich von einem Arzt untersuchen lassen. Da es aber häufig vorgekommen ist, daß Dienstanwärter, die sich nicht ganz gesund fühlten, nicht persönlich zum Arzt gingen, sondern irgend eine vorgeschobene Person schickten, drückte die Bahnkanzlei dem erwähnten jungen Manne „der Sicherheit wegen" den Bahnstempel auf die Hand, auf daß der Doktor wisse, daß er der Richtige sei. Der Chef der Transkaukasischen Bahn fand aber dieses Verfahren, das an orientalische Sklavenmärkte erinnerte, „unerhört" und der Chef der Bahnkanzlei bekam eine riesige Nase, die er in der Karnevalszeit gut verwerten kann.

— **Der Herr Verteidiger.** „Deutschland hat 56 Millionen Einwohner und nur einen einzigen hiervon hat mein Klient mit dem Motorrad angerempelt, das beweist mehr als zur Genüge, wie vorsichtig er gefahren ist."

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 10. Febr. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Durchführung der Bestimmung (Behandlung Reisender ohne gültige Fahrkarte) der Eisenbahnverkehrsordnung für gewisse Fälle als zu hart empfunden wird, und zwar nicht nur von den betroffenen Reisenden, sondern von den Eisenbahnverwaltungen selbst. Von besonderem Interesse ist hiernach eine seit 1. Jan. gültige Verfügung der Königlichen Sächsischen Staatseisenbahn-Verwaltung, deren Nachahmung sich auch für die badischen Eisenbahnen empfehlen würde. Demnach bleibt es den Stationen überlassen, in den Fällen, in denen aus den Tatumständen sich zweifellos ergibt, daß ein Reisender die ohne gültige Fahrkarte zurückgelegte Strecke gegen seinen Willen befahren oder einen Schnellzug gegen seinen Willen oder aus Unkenntnis ohne Schnellzugzuschlagskarte benützt hat, statt des doppelten Fahrpreises bezw. des Mindestbetrages von 6 Mk. nur der einfache Fahrpreis bezw. der einfache Schnellzugszuschlag zu erheben ist. Zugleich wurde angeordnet, daß über derartige Fälle eine Anzeige über Fahrgeldhinterziehung, wie sie bisher vorgeschrieben war, nicht mehr zu erstatten ist.

* **Emmendingen**, 10. Febr. Wasserstand der Elz vom 8. ds. mittags 12 Uhr 79 Zentimeter, um Mitternacht 169 Zentimeter, gestern den 9. vormittags 8 Uhr 138 Zentimeter; gefallen 31 Zentimeter; fallend. Höchststand 169 Zentimeter.

)(**Emmendingen**, 10. Febr. Die Beiträge für das Narrenblatt sind so zahlreich eingelaufen, daß dieselben nicht einmal in 2 Nr. Platz finden können. Wir behalten uns vor geeignete Beiträge im Breisgauer-Familien-Kalender 1905 unterzubringen.

— Schneebeobachtungen. Aus den tieferen Lagen des Landes ist zu Beginnn der verflossenen Woche die geschlossene Schneedecke verschwunden; in höheren Lagen hat es im Laufe der Woche ziemlich erheblich geschneit. Am Morgen des 6. (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 29, in Dürrheim 2, in Stetten a. k. M. 5, in Heiligenberg 12, in Zollhaus 15, beim Feldberger Hof 130, in Titisee 41, in Bonndorf 16, in Höchenschwand 27, in Bernau 40, in Gersbach 20, in Todtnauberg 55, in Breitenbrunnen 28, in Herrenwies 27, in Strümpfelbrunn 8 und und in Buchen 2 Ztm.

Kollmarsreuthe, 9. Febr. Gestern hatte unser Militärverein die traurige Pflicht, seinem Mitglied Kamerad August Bischoff, Wärter in der Heil- und Pfleg-Anstalt, der in der Blüte seiner Jahre durch ein kurzes aber schweres Leiden dahingerafft wurde, das Geleite zur letzten Ruhestätte zu geben. Der Verein beteiligte sich vollzählig mit umflorter Fahne und legte der Vorstand im Namen des Vereins ein Kranz nieder. Wir haben an diesem Kameraden einen treuen Anhänger unseres Vereins verloren, es ist ihm deshalb in den Herzen seiner Kameraden ein treues Andenken gesichert. Die Erde sei ihm leicht.

□ **Sasbach**, a. K., 10. Febr. Mit einem seltenen Kunstgenuß erfreute uns am verflossenen Sonntag der Gesangverein „Limburg" durch seine für Mitglieder und besonders eingeladene Gäste veranstaltete Abendunterhaltung mit Aufführungen, im Gasthaus zum „Löwen". Nach Begrüßung der Anwesenden seitens des Vereinsvorstandes wurde in die Abwicklung des Programms, welches etwa 20 Nummern umfaßte, eingetreten, wonach die Reihe der Vorträge mit dem Liede „An die Freiheit" eröffnet wurde. Die komischen Vorträge wurden durchweg recht gut ausgeführt und machten große Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Lachmuskeln und des Zwerchfelles. Besonders hervorzuheben sind die Stücke „Baruchs Liebesständchen", „Fußel, der Naturmensch", „Zwei geplagte Ehemänner, oder für so'ne Frau da dank i schön" und „Rekruten-Abschied", welchen ungeteilten Beifall gezollt wurde. Auch die Violin-Vorträge von Herrn Lehrer Hoefele, wozu Frau Helbing die Klavierbegleitung übernommen hatte, ernteten großen Beifall. Es war ein schöner und genußreicher Abend, denn was zur Aufführung gelangte war auserlesen und wurde tadellos zu Gehör gebracht, was dem Dirigenten, Herrn Lehrer Hoefele, alle Ehre machte. Mann sah, wie viel Mühe und Fleiß er daran gewandt hatte, um den Abend so schön zu gestalten. Während des ganzen Abends herrschte infolgedessen unter den Teilnehmern eine heitere und fröhliche Stimmung, wozu die vortreffliche Küche und der Keller des Herrn Collros vorzügliches leistete. Dem Gesangverein Limburg, welcher imstande ist, etwas tüchtiges zu leisten, gebührt für seine Bestrebungen große Anerkennungen. Für weitere derart genußreiche Abende wird man ihm stets dankbar sein. Wie Einsender dieses erfährt, soll voraussichtlich im Jahre 1905 die Fahnenweihe des Vereins stattfinden.

♂ **Vom Rhein**, 9. Febr. Am 7. ds. Mts. ist in Hüningen (Oberelsaß) der 32 Jahre alte Friedrich Vogelbacher im Rhein ertrunken. Für Auffindung und Bergung der Leiche haben die Hinterbliebenen des Verunglückten eine Belohnung von 20 Mk. ausgesetzt.

♋ **Breisach**, 9. Febr. Gestern vormittag wurde mit den Erdarbeiten zum Bau der neuen protestantischen Kirche hier begonnen. Auf dem Bauplatz entwickelt sich schon ein reges Treiben, da gegenwärtig ca. 30 Steinhauer teils aus Baden, Württemberg und der Schweiz mit Steinrichten dort beschäftigt. Die erforderlichen Baracken für die Arbeiter sind schon fertiggestellt.

△ **Breisach**, 8. Febr. Das von dem Münsterchor Breisach gestern abend in der Restauration „zur Kanone" veranstaltete Konzert nahm einen über alles Erwarten schönen Verlauf. Die vom gemischten Chor neu eingeübten Lieder wurden mit großer Präzision vorgetragen; ferner: „Die Uhr", Solo für Barition; „Die drei Liebchen", Solo für Tenor; „Selige Erinnerung", Solo für Tenor, und „In der Fremde", Männerchor mit Solo. Alles fand großen Beifall. Der 2. Teil des Programmes: „Ein musikalisches Kaffeekränzchen und die modernen Dienstmädchen", humoristische Szene mit Gesang, vorgetragen von sechs Fräulein des Münsterchors, hatte einen durchschlagenden Erfolg, was der nicht endenwollende Applaus bewies. Ebenso riefen „Die Leutnantsbraut", humoristisches Duett von M. Legov, vorgetragen von zwei Fräulein des Münsterchors, und das Couplet „Hans und Röschen", gesungen vom Baßisten L. Bähler, stürmischen Beifall hervor. Der Saal war dicht besetzt, sodaß sich manche wieder wegen Platzmangel entfernen mußten. Die Einnahme war eine dementsprechend gute und wird dieselbe von den Sängern zu guten Zwecken verwendet. Allgemein hörte man nur Stimmen des Lobes über die vortrefflichen Leistungen und besondere Anerkennung vor allem dem hochgeehrten Herrn Dirigenten. Der Wunsch wurde vielerseits rege, nach Ostern diese Aufführung nochmals zu geben.

§ **Freiburg**, 9. Feb. (Strafkammer). Wegen Beamtenbeleidigung war der Wagner und Kronenwirt Josef Sch. von Rust vom Schöffengericht einschließlich einer anderen Strafe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Eines Tages erhielt Freiher von Böcklin in Rust einen anonymen Brief, in dem er vor zwei seiner Angestellten gewarnt wird, die in dem Brief zugleich in herabwürdigender Weise verdächtigt wurden. Die Handschrift wurde als die des Kronenwirts Sch. erkannt und die vorgenommenen Ermittlungen führten zur Erhebung der Anklage. Die Uebereinstimmung der Handschriften von Rechnungen und anderer Schriftstücke von ihm mit dem anonymen Brief wurde festgestellt. Herr Reallehrer Dr. Kneis als Schriftsachverständiger, hielt den anonymen Brief mit den vorliegenden Schriftsachen von ein und derselben Hand herrührend. Der Vertreter des Angeklagten beantragte, noch einen weiteren Sachverständigen zu laden. Dem Antrage gab der Gerichtshof statt, es soll der Schriftsachverständige Prof. Meuser von Mannheim geladen worden. Die Verhandlungen wurden deshalb vertagt. Frb. Ztg.

♋ **Gutach** i. Br., 8. Febr. Dem neugegründeten Kirchenbauverein traten bei der gestrigen Aufnahme über 320 Mitglieder von hier und Oberkollnau bei.

Freier Ort für freies Wort.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

÷ **Emmendingen**, 9. Febr. Zur Erwiderung des Herrn Dr. Gutmann. Die Antwort des Herrn Dr. Gutmann auf mein Eingesandt in Nr. 31 der Breisgauer Nachrichten zeigt einfach mit wem man es zu tun hat. Bedient Herr Dr. Gutmann sich doch seinen Patienten gegenüber sehr oft mit ähnlichen Ausdrücken, als wie „Lumpengesindel", „Lappen", u. s. w. Daß aber ein verheirateter Mann als Patient noch vom Herrn Dr. geohrfeigt wird setzt Allem die Krone auf. Beweise dafür liegen da und bin ich gern bereit, dieselbe an anderer Stelle wieder zu geben. Max Speer.

Anmerkung der Redaktion: Ein weiteres ähnlichgehaltenes Eingesandt glauben wir im Einverständnis mit dem Einsender weglassen zu können.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 6. Febr. Roggen per 100 Kilo Mk. 13.50, Gerste 18.50, Hafer Mk. 14—14.50.

Freiburg, Auf dem Schweinemarkt am 6. Februar waren zum Verkaufe ausgestellt: 72 Läufer und 473 Ferkel, wovon 60 Läufer zu 25 bis 35 Mk. per Stück und 451 Ferkel zu 6—18 Mk. per Stück verkauft wurden. Der Verkehr war gut.

Lahr, 6. Febr. Der heutige Schweinemarkt war mit 147 Stück Ferkeln befahren. Der Preis schwankte zwischen 18 sind 28 Mk. für das Paar, bis gegen 1/210 Uhr war bereits alles verkauft. Der Fruchtmarkt hatte keine Zufuhr.

Mannheimer Produktenbörse vom 8. Februar.

Weizen, hierländ.	17.25—17.50	Hafer, badischer	12.50—13.75
„ nordd.	17.25—.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	17.25—17.50	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	14.10—.—	„ weiß. amer.	—.——.—
„ nordd.	15.——.—	Mais, amer. Mixed	12.25——.—
Gerste, hierländische	14.75—15.25	„ Donau	12.50——.—
„ pfälzische	15.——15.75	Kohlreps, deutsch. neuer	—.——23.—
„ ungarische	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——18.—

Weizenmehl	Nr 00	0	1	2	3	4
	27.75	25.75	23.75	22.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0 22.25, Nr. 1 19.25.

Weizen höher. Roggen unverändert. Gerste in besserer Ware gefragter. Hafer behauptet. Mais fester.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn —l—, hier. Ihre Zuschrift gehört in die Faschings-Nr. und haben wir sie dem Preß-Ausschuß übergeben. Im übrigen glauben wir, daß Niemand diesen absurden Standpunkt teilt und die titl. Eltern den Kindern diese Freude nicht verwehren werden.

Nach W. Anfrage: Bekommt ein Soldat, welcher sich freiwillig stellt, Pension falls Ihm im Dienste ein Unglück zustößt? — Antwort: Ob freiwillig oder regelrecht ausgehoben unterliegen alle Soldaten dem Pensionsgesetz, das Ihnen im Falle eines Unglücks eine Rente gewährt.

Nach Forchheim. Wir werden Ihre Zuschrift von berufener Feder ausarbeiten lassen und danken für Ihre Anregung. Gruß!

Nach Riegel. Sie verlangen von uns, daß wir Ihr „Eingesandt" ohne jede Streichung aufnehmen und bemerken, daß Sie für jedes Wort einstehen und die volle Verantwortlichkeit übernehmen! Dafür bedanken wir uns bestens, denn abgesehen, daß das „Eingesandt" für die Leser unseres Blattes außerhalb Riegel nicht das geringste Interesse bietet, so ist dasselbe dazu geeignet, den konfessionellen Frieden Ihrer Gemeinde zu stören und derartigen Hetzen gegenüber geben wir unser Blatt nicht her. Bitte sich dies ein für allemal zu merken!

Mutmaßliches Wetter.

Unregelmäßig mild, veränderliche Bewölkung, stellenweise Niederschläge.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter. in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt sr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Wo Kathreiners Malzkaffee
tagtäglich auf dem Frühstückstische dampft, da werden die schlimmen Gäste: Herzklopfen, Nervenaufregung und Magenschwäche bald verschwinden und an ihrer Stelle die willkommenen Freunde: Gesundheit, Ruhe und Heiterkeit einkehren.

Duchilio, Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 152.
Moderne Trauerhüte in reichster Auswahl.
Prompte Bedienung. Vorteilhafte Preise.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe.
Vom 8. bis einschliesslich 14. Februar
Eine interessante Reise durch **Norwegen**
mit Ansichten von Aalesund (vor dem Brande)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager 427

August Bischoff

für die reiche Blumenspende und die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten herzl. Dank. Besonders danken wir Herrn Direktor Med.-Rat Dr. Haardt, dem Personal der Gr. Heil- und Pflegeanstalt, sowie dem Krieger-Verein für die letzte Ehrenerweisung, ferner Herrn Pfarrer Hindenlang für die trostreichen Worte am Grabe.

Kollmarsreuthe, den 10. Februar 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem schweren Verluste meiner lieben Gattin und Mutter, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Karolina Friederika Gebhardt

geb. Möckel

sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Auch danken wir allen Verwandten, Bekannten und den Krankenschwestern, welche sie während ihrer langen Krankheit besucht und gepflegt haben, ferner dem hiesigen Musikverein für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Theningen, den 10. Februar 1904.

Die tieftrauernden Familien:

W. F. Gebhardt,
Ch. Möckel.

431

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Gebäude betr.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Gebäude der Gemarkung Breisach zur Steuer ist während der drei Wochen vom 11. Februar bis mit 3. März 1904 im Geschäftszimmer des Großh. Steuerkommissärs hier öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Gr. Steuerkommissär für den Bezirk Breisach mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Breisach macht bekannt:

Die unterm 2. d. Mts. über die Schweinestallung des Leander Süßle in Merdingen verhängte Sperre ist aufgehoben worden.

Ueber die Schweinestallung des Christian Meier und des Karl Friedrich Meier in Ihringen (Scherkhofen) ist wegen des unter den Schweinebeständen derselben festgestellten Schweineseuchenverdachts die Sperre verhängt worden.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:

Die über das Gehöft des Mathias Bühler von Ottoschwanden wegen Milzbrand verhängte Stallsperre wird aufgehoben.

Die Schweineseuche in dem Gehöfte des Theodor Frank in Theningen ist erloschen.

Erledigte Straßenwärterstelle.

Der Straßenwärterdienst auf der Landstraße Nr. 1, Frankfurt-Basel, Wärterstrecke Nr. 8, Km. 43—46, ist neu zu besetzen. Mit dem Dienst ist ein Jahreslohn von 450 Mk. verbunden.

Bei andauernd guter Führung und Leistung kann dem Wärter nach den bestehenden Vorschriften Beamteneigenschaft verliehen werden.

Bewerber haben ihre Gesuche bis längstens 12. März d. J., schriftlich an die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen oder an Straßenmeister Eisele in Kenzingen einzureichen.

Dem Gesuche sind anzuschließen:

1) Geburtszeugnis,
2) ärztliches Gesundheitszeugnis,
3) ein von der Ortspolizeibehörde des Geburts- und Heimatortes ausgefertigtes Leumundszeugnis und, wenn der Bewerber sich zuletzt anderwärts aufgehalten hat, ein gleiches Zeugnis auch von der Ortspolizeibehörde des Aufenthaltortes,
4) ein Ausweis über das Militärverhältnis (Führungszeugnis, Militärpaß, Ausmusterungsschein und, wenn der Bewerber zivilversorgungsberechtigter Militäranwärter ist, der Zivilversorgungsschein),
5) ein selbstausgefüllter Fragebogen nach aufliegendem Muster.

Emmendingen, den 9. Februar 1904. 432

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert mit üblicher Borgfrist beginnend um 9 Uhr

Donnerstag, den 18. Februar d. J.,

in der Brauerei Karcher in Emmendingen aus den Thennenbacher Waldungen Abt. 11, Ankenbuck, 13 Scheibenbuck, 14 Laberbrunnen und 15 Stockberg:

34 Buchen 1.—3. Kl., 18 Eichen 3.—5. Kl., 8 Eschen und 9 Ahorn 3. Kl., 6 Forlen 2. und 3. Kl., 10 Weymouthskiefern und Abschnitte 2. und 3. Kl., 271 Ster buchene, 24 Ster eichene und 95 Ster gem. Scheiter, 65 Ster buchene und 205 Ster gem. Prügel sowie 8330 buchene und gem. Wellen.

Forstwart Schieler in Mundingen zeigt das Holz vor. 425

Holz-Versteigerung.

J. G. Giesin, Hofbauer in Ottoschwanden (Jog. Giestjockehof) versteigert mit Borgfrist am **Samstag, den 13. Februar 1904,** vormittags 9 Uhr beginnend, in seinem Wald an der Geishalde:

150 Ster buchenes Scheit- und Prügelholz und 1500 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft im Rostmühlenweg.

Ottoschwanden, den 8. Februar 1904. 420

J. G. Giesin.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Kempartstraße 6.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Gewölbe.

Einlösung von Coupons.

Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.

Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien Check-Rechnungen.

Schwarzwald-Kleiolin

Was ist und was nützt es?? 344

Kleiolin ist ein konzentrierter Auszug von feinster Kleie u. würzigen Schwarzwaldkräutern!

Kleiolin macht schön, frisch und gesund!

Kleiolin wirkt nervenstärkend und wohltuend für den ganzen Körper!

Kleiolin ist das Beste zur Pflege u. Anregung der Hauttätigkeit!

Kleiolin-Bäder sind das beste Stärkungsmittel für schwächliche Kinder!

Kleiolin-Waschungen wirken erfrischend auf den ganzen Organismus!

Kleiolin erzeugt den schönst. Schmuck, einen zarten Teint, blendende Schönheit und Jugendreiz!

Kleiolin-Seife macht und erhält die Haut zart, weich und geschmeidig!

Zu haben bei W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen, Chemische Werke G. m. b. H. (vorm. Dr. C. Zerbe) Freiburg i. B.

Schoder's garantiert reiner **Malzextrakt.**

Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten und Katarrh.

Neu! Praktisch!

In gesetzlich geschützten Gläsern mit weiter Oeffnung zum bequemen Entleeren mittelst des beigegebenen Gratis-Löffels!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, direkt von der Fabrik

Gustav Schoder, Feuerbach bei Stuttgart.

Sängerrunde Hochberg.

Samstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr,

Faschings-Ball

im Bautz'schen Saale, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Es wird dringend gebeten, daß dieselben kostümiert erscheinen.

Neuangemeldete haben ebenfalls Zutritt.

Der Vorstand.

NB. Maskierte müssen Ausweiskarten haben, dieselben sind bei Herrn Blenkner zu bekommen.

Die Teilnehmer am Circus und der Seiltänzerei wollen sich heute Mittwoch abend ½9 Uhr im Nebenzimmer „Dreikönig" einfinden.

Die Direktion.

Narren-Blatt.

Die erste Nummer erscheint am **Sonntag, den 14. Februar** und ist von vormittags ½11 Uhr ab in der Buchhandlung der

Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter,

Emmendingen

zum Preise von **15 Pfg.** pro Nummer zu haben, die zweite am **Dienstag, den 16. Februar,** vormittags. Nach auswärts kostet die Nummer mit Porto 20 Pfg., welche vorher einzusenden sind, die auswärtigen Besteller erhalten die Nummer am Sonntag früh zugestellt und bitten wir die Bestellungen umgehend zu veranlassen.

Der Preß-Ausschuß.

NB. Weitere Beiträge sind noch willkommen und werden in der zweiten Ausgabe am Fastnachts-Dienstag aufgenommen.

Kalender pro 1904.

Landeskalender	—.20	Pfg.
Wanderer am Bodensee	—.20	„
Lahrer Hinkende Bote	—.30	„
Einsiedler-Kalender	—.40	„
Breisgauer Familienkalender	—.50	„
Paynes Familienkalender	—.50	„
Kaiser-Kalender	—.50	„
Marien-Kalender	—.50	„
Gartenlaube-Kalender	1.—	Mk.
Großer Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten	1.—	„
Auerbachs Deutscher Kinder-Kalender	1.—	„
Badischer Kalender	1.—	„
Bad. Geschäftskalender	1.30	„
Spemann's Kunstkalender	2.—	„
Daheimkalender	2.—	„
Taschenkalender für alle Gewerbe		

empfiehlt die Buchhandlung der

Druck- u. Verlagsgesellschaft

vorm. Dölter

Emmendingen.

NB. Bestellungen nehmen auch alle Agenten der Breisgauer Nachrichten entgegen.

Petroleum-Glühlicht-Brenner ohne Strumpf!

Großartiger, unerreichter Lichteffekt mit weit über 50% Brennstoff-Ersparnis! Ohne Lampenveränderung, ohne Anwendung eines besonderen Cylinders! Dauerhaftigkeit unbegrenzt! Amtlich geprüft! Für jede Lampe sofort passend!

Preis per Glühlicht-Brenner Mk. 1.50 franko!

Wiederverkäufer gesucht!

Immanuel Miller, Bautzen. 287

Laufen a. d. Eyach (Württ.)

Zur Frühjahrs-Kultur

sind wieder große und schöne Quantitäten

Waldpflanzen jeder Art

und Größe in nur prima Ware billigst abzugeben aus den Pflanzschulen von

Jakob Schlegel.

NB. Preisliste und Muster gratis. 109

Ladnerin gesucht.

Junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches Lust hat in mein Schuhgeschäft einzutreten, für sofort gesucht. Dauernde Stellung. Gute Bezahlung. Kost und Wohnung im Hause. 435

Robert Brockel, Freiburg i. Br.

Kaiserstraße 37.

Junger Mann,

welcher sich kaufmännische Kenntnisse in der Buchführung und Komptoirarbeiten erworben hat, sucht sich auf einem Bureau weiter auszubilden.

Offerten unter **R. Nr. 399** an die Expedition ds. Bl.

Ein kräftiger

Bursche

kann sofort in die Lehre treten bei

Karl Heß, Zimmermeister, Theningen. 384

Ein schön möbliertes

Zimmer

in freier Lage per sofort oder später zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen:

mein Anwesen, Talstraße Nr. 7 hier, bestehend aus 1½stöckigem Wohnhause mit geräumiger Scheuer und Stall, Schopf rc., sowie große Hofraite u. Garten, eventl. auch zu vermieten.

Bernhard Staiger,

Emmendingen. 429

Wäsche 318

zum Bügeln wird angenommen bei

Frau Fehrenbach Wwe.

Emmendingen, Landvogteistraße 9.

Ziehung schon am 5. März 1904 der Grossen Geld Lotterie d. Bad. Landesver. v. Roten Kreuz

Los nur 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.

Auszahlbar bar ohne Abzug.

3388 Geldgew. zus. Mk. 44000

Hauptgew. Mk. 15000

1 Gew. Mk.		15000
1 Gew. Mk.		5000
2 à 1000	=	2000
4 à 500	=	2000
30 à 100	=	3000
150 à 20	=	3000
400 à 10	=	4000
2800 Gew. zus.		10000

Lose erhältl. bei J. Stürmer, General-Debit, Strassburg i. E.

In Emmendingen: Exp. d. Bl., Jos. Fuchs, H. Schmidt.

Hohenlohe'sches Hafermehl

einzig richtiger Milchzusatz für Flaschen-Kinder.

Emmendingen: H. Schindler, am Markt.

Dämpfigkeit

(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge". Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz-Dresden Nr. 1282.

Richtigstellung.

Die Zurücknahme in der Nr. 31 ds Bl. betrifft 426

Karl Führer, Strohhändler.

Rote Kreuzlotterie

für die Zwecke des

Badischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz.

Ziehung am 5. März.

1	Gewinn	Mk. 15000.—	bar
1	„	5000.—	„
2	„ à	1000.—	„
4	„ à	500.—	„
u. s. w.		u. s. w.	

Preis des Loses Mk. 1.—

nach auswärts franko gegen Einsendung von Mk. 1.10 (auch in Marken), Liste 15 Pfg. mehr, empfiehlt die

Geschäftsstelle der

Breisgauer Nachrichten

Emmendingen.

Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Zu

Fastnachts-Aufführungen

geeignete

Theaterstücke
Couplets
Duetts
Trio's
Quartetts
etc. etc.

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen die

Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Gesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen.

Heirat für jeden Stand besorgt reell und verschwiegen die Agentur Landskronstr. 51, Basel.

Darlehen bis 100 M. giebt sicher. Leuten Darlehens-Kasse J. R. Fricke, Meldorf.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: { Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 35 — **Emmendingen, Donnerstag 11. Februar 1904** — **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

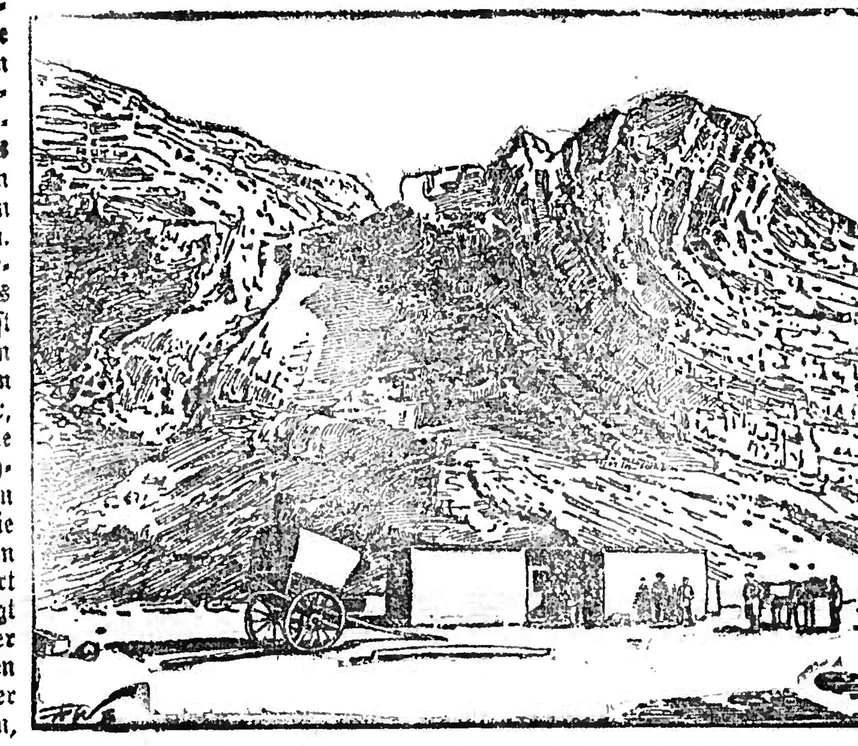
Tageskalender.

11. Februar (evang. u. kath.: Euphrosina).

1650. Descartes, franz. Philosoph und Mathematiker, gestorben.
1880. Karl v. Holtei gestorben.
1901. König Milan von Serbien, gestorben.

Die Militärstation Kanikombes in Deutsch-Südwestafrika.

Es ist ein unsäglich trauriges Stück Land, wo unsere Militärstation Kanikombes in Südwestafrika liegt. In dicken Schwaden schwebt hier gewöhnlich der Seenebel über der Landschaft, die Sonne läßt sich nur selten blicken. Ringsum himmelhohe Felsen, von denen Schutt- und Geröllfelder herniederziehen; mittendrin ein kleines aber festes Haus aus kunstvoll zusammengefügten Felsblöcken mit einem Wellblechdach; daran ein kleiner stacheldrahteingezogener Garten, in dem aber trotz aller Mühe und Arbeit doch nichts aufkommen will — das ist Kanikombes. Auch die Fauna ist unsagbar arm, nur kleine Felsentauben flattern unruhig an den Wänden, in deren Spalten sie nisten, hin und her, und magere, scheue, Berghasen äsen die spärlichen Kräuter in den Regenschluchten der Uferberge. Wenn die wenigen Stunden vorüber sind, in den hier die Sonne ihre wärmenden Strahlen in die Täler wirft, dann herrscht sofort eisige Kälte in der Tiefe und zwingt die Menschen, das hellodernde Feuer aufzusuchen. Es wird unseren braven Truppen gewiß nicht leicht werden, hier in größeren Mengen zu marschieren, namentlich wird es schwierig sein, Proviant- und Munitionskolonnen über diese unwirtlichen Berge zu führen. Der Wagemut unserer „Afrikaner" ist aber ein derartiger, daß man getrost darauf vertrauen kann, sie werden auch diese Schwierigkeiten überwinden.



Die Militärstation Kaniokmdes in Deutsch-Südwestafrika.

Eine Erklärung Rußlands.

Petersburg, 9. Febr. Der „Regierungsbote" veröffentlicht folgende Regierungskommunique:

„Im vorigen Jahre wandte sich das Kabinett in Tokio unter dem Vorwande, das Gleichgewicht und bessere Ordnung an den Ufern des Stillen Ozeans herzustellen, an die kaiserliche Regierung mit dem Vorschlage, die gegenwärtigen Verträge mit Korea zu revidieren. Rußland willigte ein. Auf kaiserlichen Befehl wurde infolge der zu dieser Zeit erfolgten Errichtung einer Statthalterschaft im fernen Osten die Ausarbeitung des Projektes eines neuen Einverständnisses mit Japan dem Generaladjutanten Alexejew übertragen, unter Mitwirkung des russischen Gesandten in Tokio, dem die Verhandlungen mit der japanischen Regierung übertragen wurden.

Ungeachtet dessen, daß der Meinungsaustausch über diesen Gegenstand mit dem Kabinett in Tokio einen freundschaftlichen Charakter erhielt, versuchten japanische gesellschaftliche Kreise sowie lokale und ausländische Blätter unter den Japanern kriegerische Stimmung hervorzurufen und die Regierung zu bewaffnetem Streit mit Rußland zu zwingen. Unter dem Einfluß solcher Stimmungen fing das Kabinett in Tokio an, immer größere und größere Forderungen in den Unterhandlungen zu stellen und traf gleichzeitig die umfangreichsten Maßnahmen, um das Land kriegsbereit zu machen. Alle diese Umstände konnten selbstverständlich die Ruhe Rußlands nicht stören, bewogen jedoch dasselbe, auch seinerseits die bezüglichen Anordnungen für Heer und Marine zu treffen. Dessen ungeachtet widmete Rußland, von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, den Frieden im fernen Osten zu erhalten, soweit seine unstreitigen Rechte und Interessen im fernen Osten es erlaubten, den Kundgebungen des Kabinetts in Tokio die nötige Aufmerksamkeit und erklärte sich bereit, auf Grund der Bestimmungen des Einverständnisses mit Japan, Japans bevorzugte kommerzielle und ökonomische Stellung auf der Halbinsel Korea anzuerkennen mit dem Zugeständnis, dieselbe im Falle von Unruhen im Lande mit seiner Kriegsmacht zu schützen.

Gleichzeitig bestand jedoch Rußland unter strenger Beobachtung des Grundprinzips seiner Politik bezüglich Koreas, dessen Unabhängigkeit und Integrität durch die vorhergegangenen Einverständnisse mit Japan und durch Verträge mit den anderen Mächten garantiert war, auf 1. gegenseitiger unbedingte Garantie des Grundprizips, 2. auf der Verpflichtung, keinen Teil Koreas für streitige Zwecke zu gebrauchen, da die Zulassung solcher Handlungsweise seitens einer auswärtigen Macht direkt dem Prinzip der Selbständigkeit Koreas widerspricht, 3. auf der Behauptung voller Freiheit der Schiffahrt durch die Meerenge von Korea.

Ein in solchem Sinne ausgearbeitetes Projekt befriedigte die japanische Regierung nicht, welche in ihren letzten Vorschlägen nicht nur die Annahme der Bedingungen ablehnte, die als Garantien der Unabhängigkeit Koreas erschienen, sondern auch gleichzeitig darauf zu bestehen begann, daß in das Projekt Bestimmungen aufgenommen würden, welche die Mandschurei betreffen. Solche Forderungen Japans waren natürlich unzulässig. Die Frage über die Lage Rußlands in der Mandschurei betraf vornehmlich China selbst, sodann aber auch alle Mächte, welche Handelsinteressen in China haben.

Daher sah die kaiserliche Regierung entschieden keinen Grund in einem Sondervertrag mit Japan über Korea irgend welche Bestimmungen hinsichtlich der von Rußland besetzten Gebiete aufzunehmen. Die kaiserliche Regierung weigert sich dabei nicht für die Dauer der Okkupation der Mandschurei, sowohl die Souveränität des Kaisers von China in der Mandschurei, wie auch die Vorrechte anzuerkennen, welche dort die Mächte durch Verträge mit China erworben haben. Darüber ist den fremden Kabinetten eine entsprende Erklärung gemacht worden.

Im Hinblick darauf war die kaiserliche Regierung, indem sie ihren Vertreter in Tokio beauftragte, ihre Antwort über die letzten Vorschläge Japan zu übergeben, berechtigt, zu erwarten, daß das Kabinett in Tokio die Bedeutung der oben auseinandergesetzten Erwägungen in Betracht zieht und den von Rußland an den Tag gelegten Wunsch, mit Japan eine friedliche Lösung zu erzielen, schätzen werde. Statt dessen beschloß die japanische Regierung, ohne die Antwort abzuwarten, die Verhandlungen abzubrechen und den diplomatischen Verkehr mit Rußland ein-

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

XX.

Die Verhaftung O'Leary's erregte natürlich die größte Sensation in der Stadt. Zuerst hieß es, er habe sich arge Betrügereien seines Compagnons zu schulden kommen lassen. Als dann aber die wirkliche Ursache der Verhaftung bekannt wurde, schüttelte man überrascht und zweifelnd die Köpfe. Es war gar nicht denkbar, daß O'Leary seinen besten Freund und Wohltäter in so schurkischer Weise ermordet haben sollte. Auch der Untersuchungsrichter hielt anfangs die Verhaftung für eine Voreiligkeit der Staatsanwaltschaft. Aber schon nach der ersten Vernehmung gewann er eine andere Meinung. Belastend war schon von vornherein die Wut des Arrestanten und sein Versuch, den einen seiner Häscher zu töten, sowie auch die plötzliche Abreise, die O'Leary nach einer kurzen Unterredung mit Herrn Schröpel geplant hatte und zu der er sich so hastig und aus dem Stegreif entschlossen hatte, daß er in seinem Geschäft und in seiner Wohnung alles hatte liegen und stehen lassen, um noch den nächsten Zug benutzen zu können. Nur mit Geld hatte er sich einigermaßen versehen, denn man fand in den Taschen des Arrestanten in Gold und Papiergeld die Summe von fünfzehntausend Mark. Die Haussuchung, die sofort nach seiner Verhaftung in O'Leary's Wohnung vorgenommen wurde, ergab ein überraschendes Resultat. Hollmeck hatte richtig vermutet. In einem Geheimfach seines in seinem Wohnzimmer stehenden Schreibtisches fanden sich Perücke, Bart und eine blaue Brille, außerdem lagen in demselben Versteck ein paar Bogen noch unbenutzten Schreibpapiers, das, wie die Vergleichung ergab, mit dem von Referendar Kannenberg benutzten identisch war. Dadurch war die Annahme, daß O'Leary sich in einer Verkleidung Kannenberg's Wohnung begeben und hier nicht nur das Stilet, sondern auch Briefbogen vom Schreibtisch des Referendars entwendet hatte, als völlig gerechtfertigt erwiesen.

Frau Brenndicke, die Wirtin Kannenbergs, wurde vom Untersuchungsrichter vorgeladen und in ihrer Gegenwart wurde dem Verhafteten, trotz seines heftigen Sträubens, mit Gewalt Bart und Perücke angelegt und ihm die Brille aufgesetzt. Sogleich rief die Zeugin: „Ja, das ist er, Herr Landgerichtsrat. Das ist der Mann, der bei Herrn Kannenberg war und nach ihm fragte!"

Freilich, es fehlte auch nicht an Entlastungsgründen, die der Irländer, der sich rasch gefaßt und seine ehemalge Kaltblütigkeit und Schlauheit wiedererlangt hatte, mit großer Gewandtheit für sich in's Treffen führte. So gelang es ihm, durch die Aussage einwandsfreier Zeugen, die er aufrief, zu beweisen, daß er sich am fünfundzwanzigsten August bereits gegen dreiviertelzwölf Uhr nachts vom Gartenfest im Gesellschaftshause nach seiner Wohnung begeben hatte. Daß er kurz vor zwölf Uhr dort angelangt war, bezeugten die Leute, von denen er seine möblierte Wohnung gemietet hatte. Die Zeugen, ein unbescholtener Schneidermeistr und seiner Frau, erinnerten sich ganz genau, daß O'Leary an ihre Tür geklopft hatte, um sich frisches Trinkwasser auszubitten. Dabei hatte er nach der Zeit gefragt, um, wie er angab, seine Uhr zu stellen. Beide, Mann und Frau, wußten aufs Bestimmteste zu bekunden, daß ihr Regulator im Wohnzimmer auf fünf Minuten nach Mitternacht gezeigt habe. Dann hätten sie noch gehört, wie O'Leary sich in sein Schlafzimmer begab und sich niederlegte. Fünf Minuten später sei alles ruhig gewesen; sie hätten zwar noch eine ganze Weile wach gelegen und so würden sie es unter allen Umständen gehört haben, wenn O'Leary auf den Korridor hinausgetreten und die Korridortür geöffnet hätte.

„Sie sehen, Herr Landrichter," erklärte O'Leary mit der ihm eigenen Ruhe und Sicherheit, „Sie sehen, daß ich mich kurz nach Mitternacht in meinem Bett befand und daß ich unmöglich den Mord, der zwischen ein und zwei Uhr stattfand, begangen haben kann."

Aber der Untersuchungsrichter ließ sich nicht so leicht verblüffen.

„Sie werden einfach leise wieder aufgestanden sein und sich heimlich entfernt haben, nachdem Sie sich sehr schlauer Weise den Alibibeweis verschafft hatten."

Der Irländer lachte.

„Sehr gut kombiniert, Herr Landrichter. Aber Sie rechnen nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen. Das Schlafzimmer meiner Wirtsleute liegt direkt am Korridor. Sie würden unter allen Umständen gehört haben, wenn ich die Korridortür geöffnet und die Wohnung verlassen haben würde."

Auch die Wirtsleute schlossen sich bei ihrer nochmaligen Vernehmung ganz dieser Ansicht an und erklärten es für unmöglich, daß O'Leary in der nächsten Stunde schon wieder die Wohnung verlassen haben könnte. Sie hätten, wie sie bereits ausgesagt, noch eine ganze Weile wach gelegen und so würden sie es unter allen Umständen gehört haben, wenn O'Leary auf den Korridor hinausgetreten und die Korridortür geöffnet hätte.

Aber schon ein paar Tage später meldete sich ein anderer Zeuge aus freien Stücken; seine Aussage war so schwerwiegend und erhellte diesen dunklen Punkt in der Reihe der Belastungsmomente so wirksam, daß die Anklage damit einen guten Schritt vorwärts tat. Es war ein Hausgenosse O'Leary's, ein über dem Irländer wohnender Kanzleirat. Der Zeuge sagte aus, daß er in der Nacht vom fünfundzwanzigsten auf den sechsundzwanzigsten August nicht habe schlafen können. Er habe sich gegen ein halb Uhr aus seinem Bett erhoben, und habe sich notdürftig angekleidet und, um frische Luft zu schöpfen, aus dem Fenster gelehnt. Es habe grade halb ein Uhr geschlagen, als unten in der Parterrewohnung ein Mann ganz leise und vorsichtig aus dem Fenster gestiegen sei. Schon habe er — der Kanzleirat — Lärm schlagen wollen in der Annahme, es sei ein Einbrecher, der auf diesem Wege des Irländers Wohnung verlasse. Aber da habe er in dem hellen Mondlicht ganz deutlich seinen Hausgenossen O'Leary erkannt. Er habe sich zwar im stillen nicht wenig gewundert sowohl über die Gewandtheit, mit der der Irländer sich durch das Fenster geschwungen habe, als überhaupt über die ganze nächtliche Expedition, er habe aber der Sache selbst damals keine Wichtigkeit beigemessen und sich einfach gedacht, daß O'Leary vielleicht seinen Hausschlüssel verlegt und seine Wirtsleute nicht habe stören wollen. Ueber den Grund des nächtlichen Ausganges habe er nicht weiter nachgedacht, sondern ihn einfach mit der in der Nacht herrschenden Hitze erklärt. Auch am folgenden Tage, als nun der Zeuge von der Ermordung Weidner's gehört, sei es ihm nicht im mindesten eingefallen, seinen Hausgenossen mit dem Morde in Verbindung zu bringen, umsoweniger als die Verhaftung Kannenberg's ja sehr bald erfolgt sei.

(Fortsetzung folgt.)